



# Der Gröbenhüter

Mitteilungsblatt des Vereins für Heimatkunde und Heimatpflege  
Gröbenzell e.V.

Dezember 2008

Nr. 27

## Das Haspelmoor, oder: Moor ist nicht gleich Moor

Im Jahr 1860 erschien der 1. Band, einer Landes- und Volkskunde des Königreichs Bayern unter dem Titel "Bavaria". Die Verfasser, namhafte bayrische Gelehrte, beschäftigten sich darin auch mit den zwei unterschiedlichen

Moorarten Hoch- und Nieder- oder Wiesenmoor. Für Gröbenzell interessant ist die Erwähnung des damals noch weitgehend vorhandenen

Niedermooses mit seinen Torfstichen zwischen Lochhausen und Olching. Der Name Gröbenzell erscheint nicht, weil die

Bahnstation dieses Namens erst 1898 eröffnet wurde. Das heutige Gemeindegebiet längs der Bahn verteilte sich noch auf die Dörfer Olching und Lochhausen, wobei die Grenze der Gröbenbach bildete.

Über die zwei Arten von Moor heißt es im Bericht: „Der Unterschied ist so auffallend, dass ihn jeder Reisende auf der Eisenbahn zwischen Augsburg und München, welche beide Moorformen durchschneidet, vom Wagen aus leicht gewahr wird. Näher an

München, auf der Station zwischen Lochhausen und Olching (Anm. d. Verf.: Gemeint ist die Torf-Verladestation, die sich damals am Ende der heutigen Birkenstraße am Bahndamm befand) sieht man

eine weit ausgedehnte Fläche im Niveau der Amper, am Fuß eines bei Olching zu Tage gehenden Kieslagers, bedeckt mit nassen Wiesen, reich an sogenannten sauren Gräsern

(Cyperaceen). Nur hier und da zeigt sich auf Oasen oder an den Rändern eine Gruppe von aufrechten

Waldkiefern, von Birken oder Wacholder. Man erblickt längs der Eisenbahn stellenweise Torfstiche und in denselben zwischen und unter dem schwarzen Torf eine Schicht mürber weißer Erde, die unmittelbar auf dem Kies ruht, am schönsten gerade in der Nähe von Olching. (Anm. d. Verf.: Weiße Erde = Almkalkschicht, der Beschreibung nach am Gröbenzeller Sandberg, entlang der heutigen Olchingerstraße).



Die andere Moorart erregt die Aufmerksamkeit eines jeden Vorüberfahrenden zwischen den Stationen Nannhofen und Hegnenberg, wo mitten im Moore durch dasselbe eine Station „Haspelmoos“ veranlasst worden ist. So heißt nämlich dieses bedeutende Moor, in welchem die großartigen Torfstiche zur Nutzung des Bahnbetriebes eröffnet sind, die eine ganze Kolonie ins Leben riefen. Wo noch die ursprüngliche Vegetation besteht, sieht man rötlich-braune Flächen, vor allem aber Zwergwälder von krüppelhaften Kiefern, sogenannte Filzkoppen. Die rote Farbe rührt von einer Moosgattung her, dem Torfmoos (Sphagnum), welches durch die äußerst

immer wasserundurchlässiger, so dass heute das lebensnotwendige Wasser nur mehr durch Regen und Schnee eingebracht wird. Dementsprechend unterscheidet sich die Hochmoorvegetation grundlegend von der Pflanzengesellschaft der Niedermoore. Es sind in erster Linie Torfmoose, die sich auf diesen schwierigen Lebensraum eingestellt haben. Moorwasser ist sauerstoffarm und abgestorbene Pflanzen verrotten nur unvollständig, im Laufe der Zeit entsteht daraus Torf. Die Überlebensstrategie der Torfmoose liegt nun darin, dass sie ständig nach oben weiterwachsen, obwohl die alten absterbenden unteren Teile vertorfen. Auch um den lebenswichtigen



hygroskopische Beschaffenheit seiner Blätter das Wasser aus der Tiefe emporzieht und an sich hält. Wo das Torf bis zu seiner Sohle abgeteuft ist, da trifft man auf einen schweren kalkarmen Letten. Das ganze Moor liegt in einem von sanften Tertiärhügeln umschlossenen Becken.“

Soweit die Originalbeschreibung von 1860. Die verschiedenen Vegetationsformen ergeben sich aus der Beschaffenheit des Untergrundes. Niedermoore wie unser Dachauer Moos werden von Grundwasser gespeist. Die dortige Pflanzenwelt profitiert von den vom Wasser herangezogenen darin gelösten Mineralien und Nährstoffen. Kalkliebende Pflanzen, wie Schilf, verschiedene Moose, Lilien bis hin zu Orchideen sind hier zu finden.

Anders das Haspelmoor, das als Hochmoor keine Verbindung zum Grundwasser hat. Es entstand ab der letzten Eiszeit in einem verlandenden See. Dessen Untergrund wurde durch Ablagerungen im Zuge der Verlandung

Wasserhaushalt im Moor kümmert sich die Pflanze: Sie nimmt bis zum 20fachen ihres Eigengewichtes Wasser auf und reguliert damit die Verdunstung.

Zu Zeiten als das Haspelmoor noch ein See war, siedelten bereits Menschen an seinen Ufern. Die ältesten Spuren reichen bis 15.000 Jahre v. Chr. zurück. Massive Eingriffe in die Natur erfolgten aber erst in der 1. Hälfte des 19. Jh., als der Abbau der Torfvorkommen industrielle Formen annahm. Bis zu 1.600 Torfarbeiter waren beschäftigt. Die Produkte des „Torfstreu- und Mullewerkes“ wurden bis nach Amerika verkauft. Der wirtschaftlichen Erschließung des Moores war 1840 die Errichtung der eingangs erwähnten Eisenbahnstrecke förderlich, konnte man mit Torf doch die Lokomotiven beheizen. Es war übrigens die 1. Eisenbahnstrecke, die durch den schwierigen Untergrund eines Moores gebaut wurde.

Heute ist das Haspelmoor Naturschutzgebiet und wieder sich selbst

überlassen. Wege und Pfade (die nicht verlassen werden sollten!) führen hindurch und dem Naturliebhaber eröffnet sich eine faszinierende Welt.

Reh, Feldhase, Fuchs, Eichhörnchen, Gelbhalsmaus und Fledermäuse, 11 Vogelarten, Reptilien wie Kreuzotter, Ringelnatter, Blindschleiche sowie Wald- und Zauneidechse, Amphibien wie Wasser-, Gras- und Moorfrösche, Erdkröte und eine Vielfalt an Insekten wie der Sandlaufkäfer, die Zebraspinne, Heidelibelle, Kleine Moosjungfer, Mosaikjungfer, Brombeerzipfelfalter und Faulbaum-Bläuling haben hier ihre Heimat.

Viele seltene Pflanzen wie, der insektenfressende Rundblättrige Sonnentau, Rosmarinheide, Rauschbeere, Scheidiges Wollgras, Besenheide, Faulbaum, Rentierflechte, Isländisches Moos und noch weitere über 70 verschiedene Arten sind inzwischen bekannt.

Diese Vielfalt an Leben verteilt ihre Höhepunkte über das ganze Jahr. Je nach Jahreszeit bietet sich ein anderes Bild. Werner Urban hat über ein Jahr hinweg das Haspelmoor besucht und unzählige Fotoaufnahmen gemacht. Die schönsten davon zeigt er am 2.2.2009 um 19.30 Uhr im Rahmen der Veranstaltungsreihe Montagabend im Museum. KHF

## Vorstands-Neuwahlen am 16.3.2009

Der Vereinssatzung entsprechend ist alle 3 Jahre von den Mitgliedern die Vorstandschaft neu zu bestimmen. Zu wählen sind in offener, auf Antrag in

geheimer Wahl: Der/Die 1. Vorsitzende, der/die 2. Vorsitzende, ein/e Schriftführer/in und ein/e Schatzmeister/in. Als Kontrollorgan sind 2 Kassen-prüfer/innen zu betrauen. An dieser Wahl sollte nach Möglichkeit jedes Mitglied teilnehmen. Bitte tragen Sie diesen wichtigen Termin schon jetzt in Ihren Terminkalender 2009 ein. KHF

## Veranstaltungen im 1. Quartal

**Sonderausstellung „Handarbeiten“** im Museum. Wer bisher nicht dort war, hat noch bis 25.1.2009 Gelegenheit zum Besuch. Das Thema Handarbeiten wird selten so ausführlich anhand ausgewählter Ausstellungsobjekte anderswo zu sehen sein. Der Bogen spannt sich von den Störnäherinnen im ausgehenden 19. Jh. bis zu modernen Patchworkarbeiten.

**Besser nichts als garnichts“** am 2.3.09 im Museum. In Vers und Prosa nehmen Helmut Bloid und Doris Benz Eigenheiten und Schwächen ihrer Mitmenschen auf's Korn. Tiefgründig, zum Nachdenken, aber äußerst heiter.

Die **Sonderausstellung „Osterbräuche“** ab dem 8. März im Museum bietet wieder ein Thema für die ganze Familie. Warum feiern wir Ostern, warum kommt der Osterhase, was hat es mit dem Osterfeuer, und der Osterkerze auf sich, Antworten auf viele Fragen rund um Ostern. Dazu zeigt die Ausstellung besonders schön bemalte Ostereier und Gegenstände aus dem Osterbrauchtum. KHF



Ohne Förderung steht manche  
Spitzenleistung auf dem Spiel.

 Sparkasse  
Fürstenfeldbruck

Als Geldinstitut, das seit in unserer Heimatregion ansässig ist, haben wir auch eine ganz besondere Verpflichtung für kulturelles und soziales Engagement. Wir sind gerne bereit, unsere Hilfe nicht zurück zu lassen. Deshalb unterstützen wir auch weiterhin, dafür, dass in unserer Region vieles möglich ist und geschieht. Lassen Sie uns

## Terminkalender 2009

- 05.01.09 Montagabend mit den Gröbenhütern.
- 25.01.09 Ende Sonderausstellung „Handarbeiten“ im Museum.
- 02.02.09 Montagabend im Museum: „Bilder aus dem Haspelmoor“ Fotovortrag von Werner Urban. Beginn 19.30 Uhr.
- 02.03.09 Montagabend im Museum: „Besser nichts als gar nichts“ dargeboten von Helmut Bloid und Doris Benz. Beginn 19.30 Uhr.
- 08.03.09 Eröffnung der Sonderausstellung „Osterbrauchtum“ im Museum, 11.30 Uhr.
- 16.03.09 Jahreshauptversammlung mit Vorstands-Neuwahl, Alte Schule, 19.30 Uhr.
- 06.04.09 Montagabend mit den Gröbenhütern.
- 19.04.09 Ende Sonderausstellung „Osterbrauchtum“ im Museum.
- 04.05.09 Montagabend mit den Gröbenhütern.
- 20.06.09 Museums-Betreuerausflug zu einem kulturhistorisch interessanten Ziel. Gäste sind herzlich willkommen. (Programm in Vorbereitung).
- 06.07.09 Montagabend mit den Gröbenhütern.
- 31.07.09 Eröffnung der Sonderausstellung „111 Jahre Bahnstation Gröbenzell“ in der Galerie des Bürgerhauses, 11.30 Uhr.
- 03.08.09 Montagabend mit den Gröbenhütern.
- 16.08.09 „Brückenfest an der Russenbrücke“ (z. Zt. noch in Planung).
- 07.09.09 Montagabend mit den Gröbenhütern.
- 13.09.09 Ende Sonderausstellung „111 Jahre Bahnstation Gröbenzell“ in der Galerie des Bürgerhauses.
- 20.09.09 Jahresausflug mit Kulturprogramm, näheres wird noch bekannt gegeben. Gäste sind herzlich willkommen.
- 05.10.09 Montagabend mit den Gröbenhütern.
- 02.11.09 Lesung „Gespenstergeschichten“ im Museum, 19.30 Uhr.
- 06.11.09 Weinprobe (In Planung, näheres in Presse und Schaukasten).
- 22.11.09 Eröffnung der Sonderausstellung „Schusterwerkstatt“ im Museum, 11.30 Uhr.
- 07.12.09 Adventsfeier, alternativ Ausflug zu einem Weihnachtsmarkt oder einer Krippenausstellung (Programm in Vorbereitung, näheres in Presse und Schaukasten).

**Der Montagabend mit den Gröbenhütern findet in der Gaststätte „El Greco“ (Gröbenzeller Hof), Olchingerstraße 125 jeweils ab 19 Uhr statt.**

Herausgeber:	"Die Gröbenhüter" Verein für Heimatkunde und Heimatpflege Gröbenzell e. V.	
Verantwortlich:	Rudi Ulrich, 1. Vorsitzender	Redaktion: Kurt H. Fiala
Satz und Bildbearbeitung:	Werner Urban	Druck: Eigenverlag